

## **Eine VideoBruecke, die aus der Einsamkeit führt**

Besuchsbeschränkungen und Besuchsverbote sind in der Corona-Krise für Pflegebedürftige, Angehörige und Pflegekräfte eine enorme Belastung. Die Projektinitiative „VideoBruecke“ bietet eine Lösung.

**Recklinghausen, 26.05.2020.** Zwei Monate kein Treffen mehr; die Feier zum 90. Geburtstag hat ausfallen müssen. Dann hat die Patientin endlich Besuch von ihrem Sohn bekommen können – per Videotelefonat. „Wir sind so glücklich, dass wir uns wiedersehen konnten“, so der Sohn nach dem Besuch. Denn im Dortmunder Hospital, in dem seine Mutter behandelt worden ist, gilt nach wie vor das Besuchsverbot. Alles andere wäre in dem Zentrum für Altersmedizin zu riskant. In vielen anderen Kliniken und Pflegeheimen, auch im Kreis Recklinghausen, sind Besuche in Corona-Zeiten nach wie vor nur sehr eingeschränkt möglich. Das ist für Bewohner und ihre Angehörigen eine enorme Belastung. Hilfe will im Ruhrgebiet und Westfalen-Lippe die Projektinitiative „VideoBruecke“ leisten, ein Zusammenschluss verschiedener Akteure im Gesundheitswesen.

Ziel ist es, Pflegebedürftige, Familien und Freunde über eine VideoBruecke wieder zusammenzubringen und ihnen zu ermöglichen, miteinander zu reden und einander zu sehen. Das Dortmunder Hüttenhospital ist eine der ersten Einrichtungen, an denen die VideoBruecke gestartet ist. Nun sollen auch Einrichtungen im Kreis Recklinghausen an die VideoBruecke angeschlossen werden.

Doch nicht nur für Partner, Kinder und Enkel, Freunde ist die VideoBruecke eine enorme Erleichterung, sondern auch für Pflegekräfte: „Für uns Mitarbeiter ist es eine Freude zu erleben, wie glücklich die Patienten sind, wenn sie ihre Familie sehen“, sagt Miriam Koch vom Hüttenhospital. Man tue zwar alles, um während des Besuchsverbots das Bedürfnis nach Gesprächen und Nähe zu stillen, aber der Arbeitsalltag der Pflegkräfte sei nun einmal sehr eng getaktet und die Familie und gute Freunde könne man nicht ersetzen, fügt sie hinzu. Die Einsamkeit, die die Senioren dennoch verspüren, hat Folgen für deren körperliche und seelische Gesundheit – auch für diejenigen Angehörigen, die ohne den Partner zu Hause isoliert sind.

### **Mit einem Klick zu bedienen**

Wie das Hüttenhospital will die Projektinitiative VideoBruecke nun interessierte Seniorenheime und Pflegeeinrichtungen im Ruhrgebiet und Westfalen-Lippe mit Unterstützung von Sponsoren mit einem Tablet ausstatten, soweit keine eigenen Geräte verfügbar sind. Zudem bietet das Konsortium eine ganz einfach zu bedienende Software, von der VIVAI Software AG in Dortmund entwickelt, kostenlos an, ebenso wie die dazugehörigen Services. „Uns war ganz wichtig, dass der Pflegeprozess nicht gestört wird. Die Pflegenden müssen lediglich dafür sorgen, dass die Bewohner zu einem vereinbarten Termin mit dem Tablet ausgestattet sind“, versichert Thomas Horster-Möller, Mitglied der Projektinitiative und Vorstand der VIVAI Software AG.

### Mehr zu VideoBruecke

- Die Tablets werden den Seniorenheimen und Pflegeeinrichtungen gestellt und sind fertig installiert.
- Die Tablets werden im Seniorenheim oder der Pflegeeinrichtung entweder über WLAN oder SIM-Karten mit dem Netz verbunden.
- Die Tablets können nach dem Gespräch einfach desinfiziert werden.
- Eine Halterung ermöglicht es gegebenenfalls auch motorisch eingeschränkten Personen, die VideoBruecke zu nutzen.
- Die Tablets und Software sind äußerst leicht zu bedienen.
- Es gibt eine technische Administration, die sich um Probleme kümmert.
- Ehrenamtliche und Apotheken betreuen die Terminkoordination und sind Anlaufstelle für Angehörige, die nicht über die notwendige Ausstattung und Kenntnisse verfügen.
- Die Kommunikation ist sicher und mit der Datenschutzgrundverordnung konform.
- Es handelt sich um ein nicht-kommerzielles Angebot. Die Projektinitiative arbeitet unentgeltlich.

Die Terminkoordination wiederum übernehmen Kontaktstellen außerhalb der Pflegeheime: Quartiersmanager oder Apotheken vor Ort. Angehörige haben zwei Möglichkeiten, mit den Bewohnerinnen und Bewohnern in Kontakt zu treten: Wenn sie selbst ein Tablet oder Smartphone besitzen, können sie über die Kontaktstelle einen Besuchstermin buchen. Wenn sie nicht über ein Gerät verfügen, können sie zur Kontaktstelle gehen und von dort zu einem ausgemachten Termin per Videochat mit der Bewohnerin oder dem Bewohner kommunizieren.

### Nachhaltiger Nutzen

Das Projekt bietet nachhaltigen Nutzen: Auch nach der Krise können VideoBruecken den Angehörigen, die nicht mehr mobil sind oder weit entfernt leben, ermöglichen, den Kontakt aufrecht zu erhalten. VideoBruecken können in Zukunft auch lokale Ereignisse wie Messen und Feste etc. ins Seniorenheim übertragen.

Mitglieder der Projektinitiative sind die VIVAI Software AG (VIVAicare), das Institut Arbeit

und Technik (IAT), der Geriatriebund Dortmund, die Gesundheitsregion EUREGIO e. V., das Projekt DigiQuartier des Kreises Recklinghausen, das Hüttenhospital in Dortmund, die Allesgut Apotheke (Steinfurt und Bentheim) sowie der Apothekerverband Westfalen-Lippe (AVWL).

### Helfer und Sponsoren gesucht

„Einrichtungen, die gern eine VideoBruecke für ihre Bewohner errichten möchten, können sich gern bei uns melden“, so Professor Josef Hilbert, ehemaliger Geschäftsführender Direktor des Instituts Arbeit und Technik und Initiator der VideoBruecke. „Wir suchen auch nun noch weitere Institutionen, Ehrenamtliche und Apotheken in Westfalen-Lippe, die bereit sind, die Aufgabe als Kontaktstelle zu übernehmen“, fügt er hinzu.

„Wir brauchen aber auch Sponsoren, die das Projekt unterstützen, sodass wir Tablets für Pflegeheime anschaffen und gegebenenfalls die Kosten einer SIM-Karte getragen werden können“, so Professor Hilbert.

**Für Rückfragen wenden Sie sich bitte an:** Angelika Koopmann, Institut Arbeit und Technik, Tel. 0209/1707138, E-Mail: [koopmann@iat.eu](mailto:koopmann@iat.eu)